



Noch viel Potenzial bei Körnerleguminosen

Der Verbrauch von heimischen Körnerleguminosen betrug in den letzten Jahren zwischen 600.000 und 700.000 Tonnen. Treiber des Gesamtverbrauchs sind der hofeigene Einsatz als Futtermittel, aber auch die Erschließung von neuen Marktsegmenten im Bereich Lebensmittelproduktion auf Hülsenfrüchtebasis. Marktanalysten sehen in Zukunft hier noch viel Potenzial. Jedoch werden auch Körnerleguminosen, die regional angebaut werden könnten, zu einem großen Teil importiert. Steigende Anbauzahlen und neue Absatzmöglichkeiten lassen auf eine weitere Ausbreitung hoffen.

Anbaufläche in Deutschland – Tendenz steigend

Körnerleguminosen werden in den letzten Jahren wieder zunehmend angebaut: die Anbaufläche für Erbsen in Deutschland ist 2021 auf 97.000 Hektar (ha) angestiegen. Ackerbohnen und Soja verzeichnen seit Jahren einen Zuwachs in der Anbaufläche: 2021 werden auf 56.000 ha Ackerbohnen und auf 36.000 ha Soja angebaut. Die Lupinenanbaufläche ist in den vergangenen Jahren relativ stabil geblieben. (Abb.1) (BMEL, 2021).

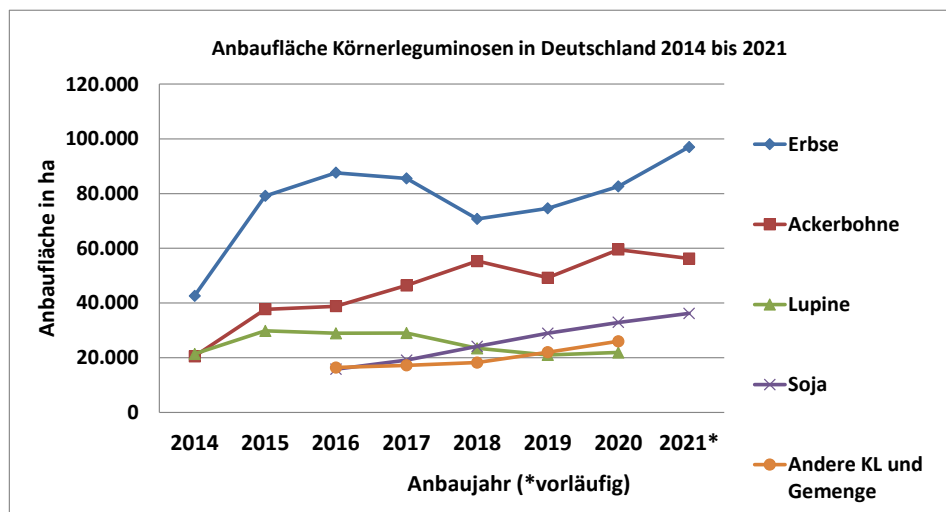


Abbildung 1: Anbau von Körnerleguminosen in Deutschland

Quelle: BMEL Statistik, 2021

(Zum Lupinenanbau aktuell noch keine Zahlen verfügbar)

Gefördert durch:



Das Demonetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Zu der Anbauausweitung haben zu einem Großteil die politischen Fördermaßnahmen im Rahmen von Greening oder die Agrarförderprogramme in vielen Bundesländern beigetragen, aber auch die Arbeit der Demonstrationsnetzwerke.

Mögliches Potenzial heimischer Anbau

Bisher bauen deutsche Bäuerinnen und Bauern nur auf knapp zwei Prozent der Ackerfläche Hülsenfrüchte an. Im Rahmen der Agrarumweltprogramme, wie der Förderung einer vielfältigen Fruchtfolge, wird der Anbau von zehn Prozent Leguminosen vorgeschrieben. Eine Anbauausweitung von Körnerleguminosen auf zehn Prozent der gesamten Ackerfläche in Deutschland würde 1,2 Mio. ha Körnerleguminosen entsprechen. Bei einem angenommenen durchschnittlichen Ertrag von 4,0 t/ha könnte eine Erntemenge von 4,8 Mio. t zur Verfügung stehen. Auch die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen fordert in ihrer Strategie 10+10 bis zum Jahr 2030 einen Anbau von zehn Prozent Leguminosen sowie zehn Prozent Raps auf deutschen Äckern - für mehr Vielfalt in den Fruchtfolgen, mehr Biodiversität auf dem Acker sowie zur Minderung von Treibhausgas-Emissionen.

Erzeugung und Verbrauch von Hülsenfrüchten

Die heimische Erzeugung von Hülsenfrüchten ist im Wirtschaftsjahr 2020/2021 auf die seit 2016 höchste erzeugte Menge von 566.000 t angestiegen. Im Jahr 2018 war die Erzeugung aufgrund von Trockenheit mit einer Erntemenge von 380.000 t deutlich eingebrochen (Abb.2). Die Nachfrage war in allen Wirtschaftsjahren höher als die erzeugte Menge. Dabei wird die Nachfrage über den Import von Hülsenfrüchten gedeckt, welcher im Wirtschaftsjahr 2019/2020 fast die Hälfte der verbrauchten Menge ausmachte. Importiert wird aus dem Baltikum, Polen, der Ukraine und Russland.

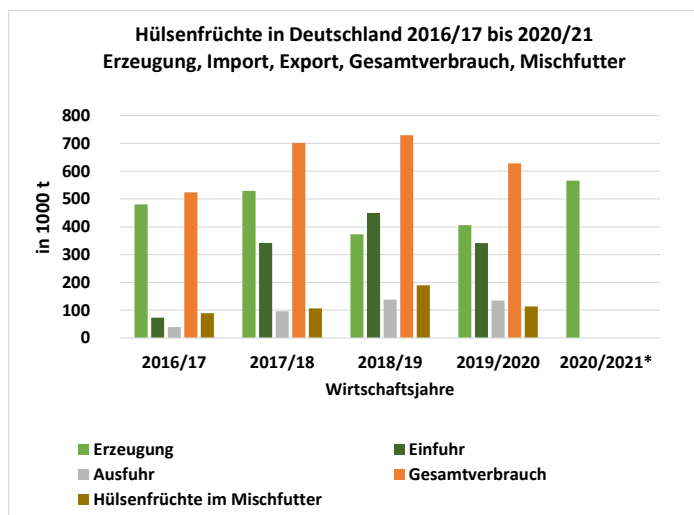


Abbildung 1: Erzeugung, Import, Export, Gesamtverbrauch und Einsatz im Mischfutter von Hülsenfrüchten (ohne Soja) in Deutschland in den Wirtschaftsjahren 2014/15 bis 2018/19. Anm.: Hülsenfrüchte für alle Verwendungen, einschl. Futterhülsenfrüchte: Ackerbohnen, Futtererbsen, Lupinen, sonstige ohne Sojabohnen.

Quelle: BMEL Statistik - "Versorgung mit Hülsenfrüchten" und "Verarbeitung von Getreide und anderen Komponenten zu Mischfutter"

*) Vorläufig

Abgesehen von einer kleinen Spitze von knapp 200.000 t im Wirtschaftsjahr 2018/2019, liegt der Einsatz von Hülsenfrüchten im Mischfutter bei rund 100.000 t im Jahr. In diesem Bereich ist bisher noch wenig Bewegung zu sehen. Ein Anteil der importierten Hülsenfrüchte ist vor allem für die ökologische Futtermittelproduktion bestimmt. Insbesondere Ökoerbsen werden in Deutschland zu wenig angebaut und hauptsächlich aus Litauen importiert. Der Importanteil an Ökoerbsen liegt bei 68 Prozent, für Ackerbohne und Lupine bei 31 bzw. 21 Prozent (AMI Öko-Marktinfo 2019).

Körnerleguminosen wie Erbsen und Ackerbohnen lohnen sich

Die Ergebnisse aus dem Demonstrationsnetzwerk Erbse/Bohne und dem Leguan-Projekt zeigen, dass der Anbau von Körnerleguminosen sowohl ökonomisch als auch aus pflanzenbaulicher Sicht lohnend ist (Zerhusen-Blecher et.al., 2018). Jedoch müssen die Erzeugerpreise stimmen. Da bisher der gute Futterwert der heimischen Körnerleguminosen lediglich bei der hofeigenen Verwertung den landwirtschaftlichen Betrieben zugutekommt, wird auch dort die höchste Menge verbraucht und kommt nicht beim Landhandel an. Futtermischer und Händler bekunden zwar grundsätzlich Interesse an heimischen Körnerleguminosen, sind aber oft nicht bereit, längerfristige Abnahmeverträge und Preise zu verabreden. Sie wählen hingegen häufig die preislich günstigsten Arten aus - häufig Rapsschrot.

Potenzial menschliche Ernährung

Aus gesundheitlichen Gründen empfehlen Ernährungswissenschaftler, den Verzehr von Lebensmitteln tierischer Herkunft zugunsten pflanzlicher Proteinträger zu reduzieren (Ebersdobler, Barth & Jahreis, 2017). Die Diskussion um die „Ernährung - mit oder ohne Fleisch“ ist in aller Munde. Erbsen, Ackerbohnen und Co. sind daher auch für die Lebensmittelbranche inzwischen von großem Interesse. Die Hersteller proteinreicher Nahrungsmittel verzeichnen in den letzten Jahren enorme Umsatzzunahmen. Für die verarbeitende Industrie sind Fleischersatzprodukte sehr lukrativ, weil pflanzliche Rohstoffe preisgünstiger im Einkauf sind als Fleischprodukte, der Verkaufspreis ist aber mindestens genauso hoch. (Buchter, et al, 2019). Das Plus für Fleischersatzprodukte lag in den vergangenen Jahren durchschnittlich bei jährlich 20 Prozent (Nürnberg Institut für Marktentscheidungen, 2017). Zunehmende Verbrauchernachfrage nach vegetarischen und veganen Lebensmitteln gaben im vergangenen Jahr nochmals einen großen Schub: die Produktion stieg im Jahresvergleich um fast 39 Prozent auf gut 83 700 t an. Der Wert der Fleischersatzprodukte erhöhte sich im gleichen Zeitraum um knapp 40 Prozent auf 375 Mio. Euro (Destatis, 2021). Zum Vergleich: der Wert von in Deutschland hergestelltem Fleisch und Fleischerzeugnisse beträgt mehr als das Hundertfache. Gegenüber 2019 ist jedoch der Wert des produzierten Fleisches um rund vier Prozent gesunken.

Die Vorteile alternativer Proteine liegen auf der Hand: gesündere Ernährung, weniger Tierhaltung und geringere Kohlenstoffemissionen. Marktanalysten gehen davon aus, dass alternative Proteine, wie Körnerleguminosen in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen werden.

Folgende Beispiele zeigen, wie innovative Unternehmen zur Ausweitung des Anbaus in Deutschland beitragen

Engagierte Anbauende aus dem Rheinland und aus Norddeutschland haben die Vorteile von heimischen Hülsenfrüchten erkannt. Aufgrund mangelnder Einsatzmöglichkeiten im eigenen Betrieb

und fehlenden Absatzmöglichkeiten, haben sie eigene Vermarktungswege aufgebaut. Initiativen wie der Verein Rheinische Ackerbohne oder die Firma Fava-Trading nehmen den Vertrieb der Leguminosen erfolgreich selbst in die Hand.

Beispiel - Fava-Trading

Fava-Trading aus Niedersachsen ist eine Firmengründung von Landwirten, die neue Absatzwege für Ackerbohnen gesucht und gefunden haben. Die Firma wurde 2017 gegründet, begann mit einem Jahresvolumen von 3.000 Tonnen Ackerbohnen zur Verarbeitung für die menschliche Ernährung und liegt heute bei einer Kapazität bis zu 20.000 Tonnen. Aktuell ist Fava-Trading noch exportorientiert. Dabei werden die Bohnen von Cadenberge aus in fast alle Regionen der Welt geliefert. Um weitere derzeit gefragte Anwendungen zu bedienen, haben die Firmengründer mit dem Bremer Traditionsmühlenunternehmen Roland Mills United Ende 2019 eine weitere Unternehmung, die Roland Beans GmbH gegründet. Im Angebot sind verschiedene Mehlqualitäten, Schrot, Grits und geschälte Ackerbohnen. Aktuell gibt es eine sehr große Nachfrage nach Protein-Konzentraten und Stärke aus verschiedensten Bereichen der Lebensmittelindustrie, wie der Fleischverarbeitung und Getränkeherstellung. Die Ackerbohnen sind zudem als Zutat für vegetarische und vegane Fleischalternativen und Brot gefragt.

Beispiel - Rheinische Ackerbohne

Der Verein Rheinische Ackerbohne kümmert sich seit 2017 engagiert um den Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten mit Ackerbohnen - vom Tierfutter bis hin zum Einsatz in der menschlichen Ernährung. Die Mitgliedsbetriebe verfüttern die Ackerbohne an die eigenen Tiere, verkaufen sie an Futtermittel- und Landhändler oder an Bäcker, die daraus Ackerbohnenbrot backen.

Fazit

Das Bewusstsein für die Vorteile der Körnerleguminosen ist in den letzten Jahren wieder gestiegen. Politische Maßnahmen wie das Greening oder die Agrarumweltmaßnahmen der Länder machen den Anbau von Körnerleguminosen wie Ackerbohnen und Erbsen finanziell attraktiv. Aber auch aus phytosanitären Gründen – um Ungräser wieder besser in den Griff zu bekommen - nehmen Landwirte sie wieder vermehrt in ihre Fruchtfolgen auf. Die Anbauzahlen sind seit einigen Jahren entsprechend wieder angestiegen. Hierzu trägt auch die Arbeit der Demonstrationsnetzwerke im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie bei. Die Nachfrage nach heimischen Eiweiß-Futtermitteln steigt, die erheblichen ökologischen und sozialen Folgen im Zusammenhang mit dem Anbau von gentechnisch veränderter Soja werden von vielen Verbraucher*innen und Verbrauchern kritisch beurteilt. Inzwischen sind Körnerleguminosen nicht nur für die Tierfütterung interessant, sondern auch die Lebensmittelindustrie hat eine Nische im Markt mit vegetarischen und veganen Produkten entdeckt. Der Markt für Pflanzenproteine aus Erbsen und Ackerbohnen wächst derzeit immens.

Text: Kerstin Spory & Ulrich Quendt,

(Datum: Mai 2021)

Quellen

BCG – BOSTON CONSULTING GROUP (2021) Food for Thought: The Protein Transformation [bcg-food-for-thought-the-protein-transformation-mar-2021.pdf](#) [abgerufen am 17.05.2021]

BMEL STATISTIK, 2021: Tabellen "Versorgung mit Hülsenfrüchten" und "Verarbeitung von Getreide und anderen Komponenten zu Mischfutter" online: <https://www.bmel-statistik.de> [abgerufen am 17.05.2021]

DIERIG, CARSTEN: „Das Ende der Fleischproduktion, wie wir sie kennen“ online: <https://www.welt.de/wirtschaft/article201563964/Beyond-Meat-US-Unternehmen-will-in-Europa-produzieren.html> [abgerufen am 15.02. 2020]

ERBERSDOBLER, HELMUT F., BARTH, CHRISTIAN A.; JAHREIS Gerhard, Ernährungs-Umschau international, | 9/2017: Körnerleguminosen in der Humanernährung Nährstoffgehalt und Proteinqualität von Hülsenfrüchten online: https://www.ernaehrungs-umschau.de/fileadmin/Ernaehrungs-Umschau/pdfs/Freie_PDF/EU09_2017_M500-M505.pdf [abgerufen am 15.02. 2020]

FOKUS, 31.08.2019, S. 64-74: Das neue Fleisch
NÜRNBERG INSTITUT FÜR MARKTENTSCHEIDUNGEN E.V. (früher GfK), 2017: Voll im Trend – Konsum in Deutschland <https://www.nim.org/compact/fokusthemen/voll-im-trend-konsum-deutschland> [abgerufen am 15.02. 2020]

ZERHUSEN-BLECHER, PETRA; STEVENS, KATRIN, SCHÄFER; BERNHARD CARL; BRAUN, JÜRGEN 2018 (online): https://demoneterbo.agrarpraxisforschung.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Artikel_Wirtschaftlichkeit_2016_2017_1901_21.pdf [abgerufen am 17.05.2021]

Weitere Informationen

www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de

Der Artikel entstand im Rahmen des Demonetzwirk Erbse / Bohne. Das Netzwerk wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.

Kontakt

Projektkoordination DemoNetErBo
Ulrich Quendt
Tel: 0561-7299-307
E-Mail: Ulrich.Quendt@lh.hessen.de

Koordination Wissenstransfer DemoNetErBo
Kerstin Spory
Tel: 069-7137699-87
E-Mail: kerstin.spory@fibl.org